Stube herum, so daß sie beinahe vergessen hätten, sich dafür bei der Tante auch zu bedanken.

Diese entließ sie endlich zum Abschiede mit den Worten: „Nun lebt wohl, Ihr lieben Kinder; grüßt Eure lieben Eltern vielmals von mir, Gott sei mit ihnen und mit Euch. Amen.“

Heimkehr.

Nun ging es droll, droll, rumpeldipumpel, den Berg hinunter. Hermann sang immer:

Herr Kilian, Herr Kilian,
Was hat Dir denn Herr Veit gethan!

und Auguste konnte gar nicht wieder vergessen:

Ei, das ist doch wunderschön!
Ja, nun kannst Du weiter geh'n! —

Der Vater wartete bereits auf die beiden glücklichen Geschwister unten im Thale, und somit ging es weiter nach Hause, wo die treue Mutter schon mit Sehnsucht auf sie wartete. — Die Kinder wurden seit dem Besuche auf dem Berge immer fleißiger und artiger, und das war auch ganz natürlich, denn bei jeder Unart, die sie begehen wollten, dachten sie sogleich an die alte Tante Fabula und ihre schönen Geschichten.

Möchte es so auch bei Euch sein, Ihr lieben Kinder, die Ihr dieses Büchlein empfangen und gelesen. Denkt recht oft, ja bei Allem, was Ihr thut, an die Tante Fabula und ihre lehrreichen Erzählungen; beherzigt die guten Lehren, die sie Euch dabei gegeben, immer noch recht innig. So macht Ihr Euern Eltern und Lehrern Freude und wachset heran zu guten, Gott gefälligen Menschen, denen es wohl ergehen wird auf Erden, jetzt und immerdar.

Dies des Verfassers Wunsch und des Büchleins

Ende.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081510-0